



Weißer Sonntag 2020

Predigt und Fürbitten

von Pfarrerin Ivonne Kleinschroth

Liebe Gemeinde,

leider können wir heute in unserer St. Leonhardkirche nicht die Konfirmation von Anna, Hannah, Benjamin und Noah feiern, so wie wir das lange geplant hatten. Unsere vier Bullenheimer Konfis hatten sich auf der Freizeit zu Beginn ihrer Konfizeit ganz schnell für das Symbol für ihr Vorstellungsplakat entschieden, das ich jetzt hier gerade vor Augen habe, nämlich – als echte Weinparadiesler – für die Weintraube. Dieses Symbol steht für uns als Christinnen und Christen im Zusammenhang mit dem Jesuswort aus dem Johannesevangelium, wo er sagt: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht! Dieses Wort der Ermutigung möchte ich euch, liebe Konfis und euren Familien heute mit in den Tag geben. Und natürlich freuen wir uns darauf, wenn wir zusammen – wann auch immer – eure Konfirmation feiern können!

Und solange wir das nicht können lassen wir uns trösten. Und hören dazu auf die Worte des heutigen Predigttextes aus dem Buch des Propheten Jesaja im 40. Kapitel:

Tröstet, tröstet mein Volk!, spricht euer Gott. Redet mit Jerusalem freundlich und predigt ihr, dass ihre Knechtschaft ein Ende hat!

Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat all dies geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt. Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: »Mein Weg ist dem HERRN verborgen, und mein Recht geht an meinem Gott vorüber«? Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich. Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden. Jünglinge werden müde und matt, und Männer straucheln und fallen; aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.

Liebe Gemeinde,

die auf den Herren harren kriegen neue Kraft! Ja wirklich, neue Kraft brauchen wir jetzt! Jetzt haben wir doch schon so lange durchgehalten, haben Ostern geschafft, so ganz anders als sonst und haben es dennoch gefeiert, auch in einer guten Weise wie ich finde. Aber seit Mittwoch ist ja nun klar, dass die Schutzmaßnahmen noch eine ganze Weile verlängert werden, bei uns in Bayern sogar noch länger als anderswo.

Auch ich sehe ein, dass es notwendig ist, weiterhin vorsichtig zu sein, und trotzdem merke ich auch, dass ich neue Kraft brauche! Neue Kraft für die wahrscheinlich noch vielen Wochen, in denen wir unseren Erstklässer wie viele andere Eltern weiterhin zuhause beschulen und bespaßen müssen. Neue Kraft brauchen diejenigen, die weiterhin eine Überstunde nach der anderen schieben müssen in Krankenhäusern und Pflegeheimen, hinter dem Steuer vom LKW oder an der Supermarktkasse und an vielen anderen Orten. Neue Kraft brauchen auch diejenigen, die immer noch viel Zeit alleine verbringen müssen, die nach wie vor die Kinder und Enkelkinder nicht sehen geschweige denn in die Arme schließen können oder umgekehrt die alten Eltern und Großeltern. Neue Kraft, liebe Gemeinde, brauchen so viele von uns, letztlich wahrscheinlich wir alle!

Deshalb lohnt es sich sehr, wie ich finde, den bekannten Worten des Propheten Jesaja heute nachzuspüren und zu versuchen zu erfassen, wie das gehen kann: „Aber die auf den HERRN harren“, schreibt Jesaja, „kriegten neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“ Mir ist zu diesem wunderbaren biblischen Bild eine Geschichte eingefallen, die ich sehr gerne mag. Die Geschichte stammt aus Afrika und wird in verschiedenen Varianten erzählt. Es ist die Geschichte eines Adlers.

Der Adler

Es war einmal ein Mann, der im Wald einen jungen Adlerfand und ihn zu seinen Hühnern in den Hühnerhof sperrte. Nach einigen Jahren kam ein Naturforscher zu Besuch. Er erblickte den Adler und rief aus: "Aber das ist doch kein Huhn dort, das ist ein Adler!" "Stimmt.", sagte der Mann, "Aber ich habe ihn zu einem Huhn erzogen. Er ist jetzt kein Adler mehr, sondern ein Huhn.

"Oh nein", sprach da der Forscher. "Er ist noch immer ein Adler, denn er hat das Herz eines Adlers. Und das wird ihn hoch hinausfliegen lassen in die Lüfte."

Der Mann aber schüttelte den Kopf: "Nein, er ist jetzt ein richtiges Huhn und wird niemals fliegen."

Die beiden Männer beschlossen, es auszuprobieren. Der Forscher ließ den Adler auf seinen Arm springen und sagte zu ihm: "Du, der du ein Adler bist, der du in den Himmel gehörst und nicht auf die Erde: breite deine Schwingen aus und fliege!" Der Adler blickte um sich. Hinter sich sah er die Hühner nach ihren Körnern picken und sprang zu ihnen hinunter. Der Mann lachte und sagte: "Wie ich es sagte: er ist jetzt ein Huhn."

"Nein", sagte der andere, "er ist ein Adler." Am nächsten Tag stieg er mit dem Adler auf das Dach des Hauses, hob ihn empor und sagte: "Adler, der du ein Adler bist, breite deine Schwingen aus und fliege!" Aber als der Adler wieder die scharrenden Hühner im Hofe erblickte, sprang er abermals zu ihnen hinunter und scharrte mit ihnen.

Da sagte der Mann wieder: "Ich habe dir gesagt, er ist ein Huhn."

Doch der Forscher schüttelte den Kopf und sagte: "Nein, er ist ein Adler. Lass' es uns noch ein einziges Mal versuchen; morgen werde ich ihn fliegen lassen."

Am nächsten Morgen stand der Forscher früh auf, nahm den Adler und brachte ihn hinaus aus der Stadt, weit weg von den Häusern an den Fuß eines hohen Berges. Die Sonne ging gerade auf und vergoldete den Gipfel des Berges. Er ließ den Adler wieder auf

seinem Arm sitzen und hob den Arm hoch: "Du bist ein Adler. Breite deine Schwingen aus und fliege!"

Der Adler blickte umher und zitterte, als erfülle ihn neues Leben, aber er flog nicht.

Da ließ ihn der naturkundige Mann direkt in die Sonne schauen. Und plötzlich breitete der Vogel seine gewaltigen Flügel aus, erhob sich mit dem Schrei eines Adlers, flog höher und kehrte nie wieder zurück. (Geschichte: James Aggrey, leicht geändert)

Liebe Gemeinde, der Adler in der Geschichte bekommt die Kraft, seine gewaltigen Flügel auszubreiten und zu fliegen, als ihn der naturkundige Mann in die Sonne schauen lässt. Die Verbindung zur Sonne, sie gibt ihm Mut. Sie gibt ihm Kraft. Die Kraft, seine Flügel auszubreiten und zu fliegen.



Unsere Sonne, liebe Gemeinde, ist Jesus Christus. Das Licht der Ostersonne, das Licht seiner Auferstehung überstrahlt für uns als Christinnen und Christen alles andere. Und die Verbindung zu dieser unserer Sonne schenkt uns Kraft. Kraft zum Leben und sogar Kraft zum Sterben. Und Jesus Christus, liebe Gemeinde, kann uns auch die neue Kraft schenken,

die wir jetzt brauchen für die nächsten Tage und Wochen, davon bin ich überzeugt. Und zwar deshalb, weil wir als Christinnen und Christen das schon hundert- tausendfach erlebt haben, dass Gott diese Kraft geschenkt hat. Vielleicht nicht ich und auch nicht Sie als einzelne Christin, als einzelner Christ. Aber wir stehen ja in einer über dreitausendjährigen Glaubensstradition, liebe Gemeinde, in der Menschen vor uns auch schon so und so oft diese Erfahrung gemacht haben.

Unser Predigttext stammt aus der Zeit des Babylonischen Exils. Gott war bei seinem Volk in der Exilszeit im fremden Land und hat ihnen durch den Propheten zurufen lassen: „Tröstet, tröstet mein Volk! Redet mit Jerusalem freundlich und predigt ihr, dass ihre Knechtschaft ein Ende hat!“ Und so ist es dann auch gekommen. Und auch für uns wird eine Zeit nach dem Coronaexil kommen!

Und sogar noch länger dauert der Glaubens- und Erfahrungsschatz, in den wir mit dem Volk Gottes eingewurzelt sind, wenn der Prophet uns zuruft: Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat all dies geschaffen? Ja, liebe Gemeinde, unsere Sonne ist der Glaube an den Gott, der schon Himmel und Erde gemacht hat! Der sie ganz wunderbar gemacht hat, wie uns das in diesen Frühlingstagen wieder deutlich vor Augen steht! Und dieser, unser Gott, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich. Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden, spricht der Prophet weiter und er bezeugt uns das, was Tausende von Gläubigen vor uns erlebt und erfahren haben: Jünglinge werden müde und matt, und Männer straucheln und fallen; aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie

auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.

Liebe Gemeinde, unsere Sonne ist Jesus Christus und die Verbindung zu ihm, der Glaube an ihn, der gibt uns neue Kraft, immer wieder. Vielleicht nicht jedem und jeder sofort, aber dafür sind wir auch eine Gemeinschaft der Glaubenden. Damit wir einander auch in diesen schweren Zeiten erinnern können, in die Sonne zu schauen, damit wir Kraft bekommen, aufzufahren mit Flügeln wie Adler. AMEN.

Fürbitten

Du Gott, hast die Sonne aufgehen und es Tag werden lassen nach einer Nacht der Trauer und Trostlosigkeit.

Du hast deine Sonne, Jesus Christus aufgehen lassen und schenkst immer wieder neue Kraft.

So bitten wir dich für alle, die gerade keine Kraft haben:

Für die, die gerade zu viel arbeiten müssen und für die, die nicht arbeiten dürfen.

Wir bitten für alle, die tagtäglich den Tod vor Augen haben, sei es auf Intensivstationen oder Friedhöfen in unserer Welt, in Flüchtlingslagern oder in Kriegsgebieten.

Wir bitten dich für alle, die Angst haben um ihre Zukunft und die ihrer Kinder. Wir bitten für alle Menschen, die an Depressionen leiden, die kein Licht sehen.

Schenke du ihnen und uns allen Kraft. Die Kraft, aufzufahren mit Flügeln wie Adler, dass wir laufen und nicht müde werden, dass wir wandeln und nicht matt werden. AMEN.

Vaterunser

Segen

Gott segne dich und behüte dich, Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig, Gott erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden. AMEN